

Die Bücherhallen-Angebote für Flüchtlinge im Praxistest

Erfahrungen aus eineinhalb Jahren Flüchtlingsarbeit

Bildwörterbücher sind besonders gefragt. Von mehr als dreißig Exemplaren des Bildwörterbuchs Deutsch steht Anfang Januar nur ein einziges in den Regalen der Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg. Und das auch nur, weil es als Präsenzexemplar nicht ausgeliehen werden kann. Beweist das, dass die Bücherhallen alles richtig gemacht haben bei der Entwicklung ihrer Angebote für Flüchtlinge seit Herbst 2014? Oder gerade nicht, denn die bestehende Nachfrage kann ja offenbar nicht befriedigt werden?

Sicher ist, dass es gut war, sich früh des Themas anzunehmen. Denn es brauchte einen Prozess, um heute ein attraktives Angebot machen zu können. In den vergangenen eineinhalb Jahren hat sich viel getan, auch wenn sich die Bücherhallen schon lange der interkulturellen Bibliotheksarbeit widmen. Entscheidend und sehr positiv ist die nun breite Verankerung im System. War zuvor fast alles Interkulturelle einer Person zugeschrieben, nehmen sich inzwischen alle dieser Aufgaben an. Basis dafür war die Gründung einer AG Flüchtlingsprojekte, in der alle Bereiche der Bücherhallen von Direktion über Presse- und Öffentlichkeitsarbeit oder EDV und Organisation bis hin zu Zentralbibliothek und Stadtteilbibliotheken vertreten sind.

Viele Ideen und Probierfreude

So lassen sich Entscheidungen leichter herbeiführen und umsetzen. Es gibt viele Ideen und Raum, Dinge auszuprobieren. Schnell wurde klar, dass das Thema in aller Munde ist. Aber konkretes Faktenwissen ist oft nicht vorhanden. Den Überblick zu gewinnen und zu

behalten, ist nicht einfach. Dies führt zu Unsicherheiten.

Die AG Flüchtlingsprojekte entschied sich deshalb bewusst, Angebote langsam zu entwickeln, laufend zu evaluieren und bei Bedarf anzupassen. Den Anfang bildeten Medienkisten mit arabischen Kinder- und Jugendbüchern, Spielen oder Wörterbüchern, Sprachlernmaterialien et cetera für die Präsenznutzung in den Stadtteilbibliotheken sowie eine Spendenaktion zur Finanzierung von Online-Karten für Flüchtlinge. Beide Angebote existieren heute in dieser Form nicht mehr.

Die Möglichkeit, mit einer Online-Karte in allen Bücherhallen das WLAN und die elektronischen Angebote zu nutzen, ist attraktiv. Dennoch äußerten viele Flüchtlinge den Wunsch, physische Medien auszuleihen. Denn trotz

Programm-Tipp 2

der vielen Zweigstellen ist der Weg zur nächsten Bücherhalle häufig zu weit, um täglich zum Lernen zu kommen. Seit Oktober gibt es daher zusätzlich die Möglichkeit, bis zu drei beliebige Medien auszuleihen. Eine Evaluation nach drei Monaten zeigte, die Verlustrate ist sehr gering. Die Ausleihmodalitäten können so beibehalten werden. Statt neuer Präsenzbestände erhalten die Stadtteilbibliotheken inzwischen aus zentralen Mitteln und Spenden finanzierte Wörterbücher und Materialien zum Deutschlernen für die Ausleihe.

Welche Zwischenbilanz ziehen die Bücherhallen eineinhalb Jahre nach der Gründung der AG Flüchtlingsprojekte? Die Ausstellung von fast 1300 spendenfinanzierten Bücherhallenkarten für Flüchtlinge, darunter etwa 150 Karten für unbegleitete minderjährige

Flüchtlinge, die starke Nachfrage nach Führungen für Deutschlernende, die Nutzung der (Gruppenarbeits-)Räume durch Flüchtlingsgruppen, die Einrichtung neuer Dialoge in Deutsch-Gruppen und die zahlreichen Anfragen für Referenten, Diskussionsteilnehmer et cetera aus dem Kreis der Bücherhallen-Mitarbeiter in den verschiedenen Flüchtlingsforen der Stadt und darüber hinaus sprechen für eine hohe Akzeptanz.

Austausch unerlässlich

Die Erfahrung zeigt aber auch, der stetige Austausch mit Flüchtlingen, Ehrenamtlichen oder Einrichtungsträgern ist unerlässlich. Die Angebote müssen ständig evaluiert und bei Bedarf flexibel angepasst werden. Als nächster großer Themenkomplex zeichnet sich die Unterstützung bei der beruflichen Integration von Flüchtlingen mit bibliothekarischer Qualifikation ab.

Den Prozess zu verfolgen und zu evaluieren, ist spannend. Von der Arbeit profitiert nicht nur die Kundengruppe der Zuwanderer insgesamt, sondern sie ist auch für Bibliotheken eine Bereicherung.

*Anne Barckow,
Bücherhallen Hamburg*

»Willkommenskultur – Praxis 1«, Montag
14.3.2016, 16-18 Uhr, Saal 1

Anne Barckow ist ausgebildete Bibliothekarin und Übersetzerin für Japanisch und Koreanisch. Sie ist als Leiterin der Abteilung für Interkulturelle Dienste, Sprachen und Pädagogik in der Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg tätig.